

Interkulturelle Wortschatzdidaktik durch spanische Metaphern

Dr. Corinna Koch

Um Spanischlernende gezielt auf interkulturelle Kommunikationssituationen vorzubereiten, ist eine Wortschatzdidaktik von Nöten, die es Lernenden ermöglicht, sich einen ausreichenden Wortschatz, unerlässliches kulturelles Hintergrundwissen und flexible Kommunikationsstrategien anzueignen. In aktuellen Ansätzen wird dabei ein entscheidendes Phänomen häufig außer Acht gelassen: die Metapher. Sie ist in der (spanischen) Alltagssprache allgegenwärtig, so dass Spanischlernende ständig – meist ohne es zu wissen – darauf angewiesen sind, spanischsprachige Metaphern zu deuten und selbst angemessen von ihnen Gebrauch zu machen. Lexikalisierte Metaphern der spanischen Alltagssprache, die die Lernenden noch nicht aus anderen Sprachen kennen, bereiten besonders große Probleme, da sie für die Lernenden zunächst wieder innovative Metaphern, also „subjektiv-innovative“ Metaphern, sind. Um die spanischen Metaphern zu entschlüsseln, ist häufig soziokulturelles Wissen notwendig, das die Lernenden erst bewusst erwerben müssen. Nicht zu vergessen sind dabei auch die metaphorischen Unterschiede zwischen z. B. spanischem Spanisch und den Varietäten Südamerikas sowie verschiedener Subkulturen innerhalb eines Landes.

Die derzeitigen Spanischlehrbücher der Sekundarstufe I des Gymnasiums vermitteln beispielsweise alle nur eine sehr geringe Anzahl metaphorischer Redensarten und Sprichwörter und diese häufig separat als etwas Außergewöhnliches. Dabei sind es gerade diese festen lexikalisierten Metaphern, die Lernenden durch ihre polysituative, polysemantische und polyfunktionale Verwendbarkeit bei passendem Gebrauch zu idiomatischer Sprache verhelfen können und vertieftes kulturelles Wissen signalisieren. Von großer Bedeutung wären somit in Bezug auf lexikalisierte Metaphern z. B. Aufgaben, die den Lernenden helfen, die situative Angemessenheit der metaphorischen Redensarten und Sprichwörter zu verinnerlichen und sich ihrer vielfältigen Einsatzmöglichkeiten bewusst zu werden. Innovative Metaphern ermöglichen Lernenden darüber hinaus, ihre Mitteilungsabsicht in alltagssprachlicher Kommunikation gerade durch die häufig kritisierte „einseitige“ Perspektivierung der Metapher besonders anschaulich, lustig oder eindrucklich zu vermitteln. Der übertragene Gebrauch bereits bekannter Wörter wirkt zudem sprachökonomisch, weil die notwendigerweise begrenzten sprachlichen Mittel der Lernenden optimal ausgeschöpft werden, indem sie z. B. lexikalische Lücken kurzfristig überbrücken.